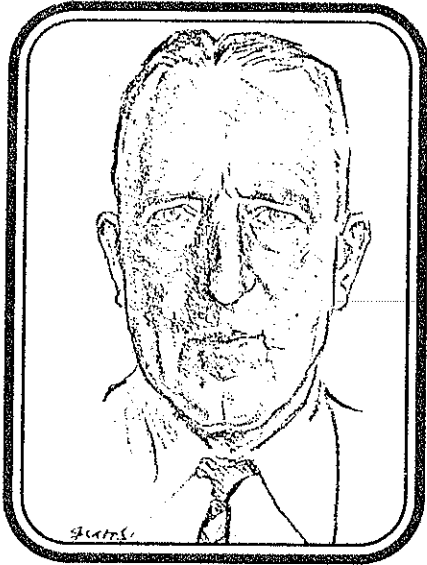


3.2.1994.2

Pichl Eduard

BIOGRAFIE



Eduard Pichl  
(1872 – 1955)

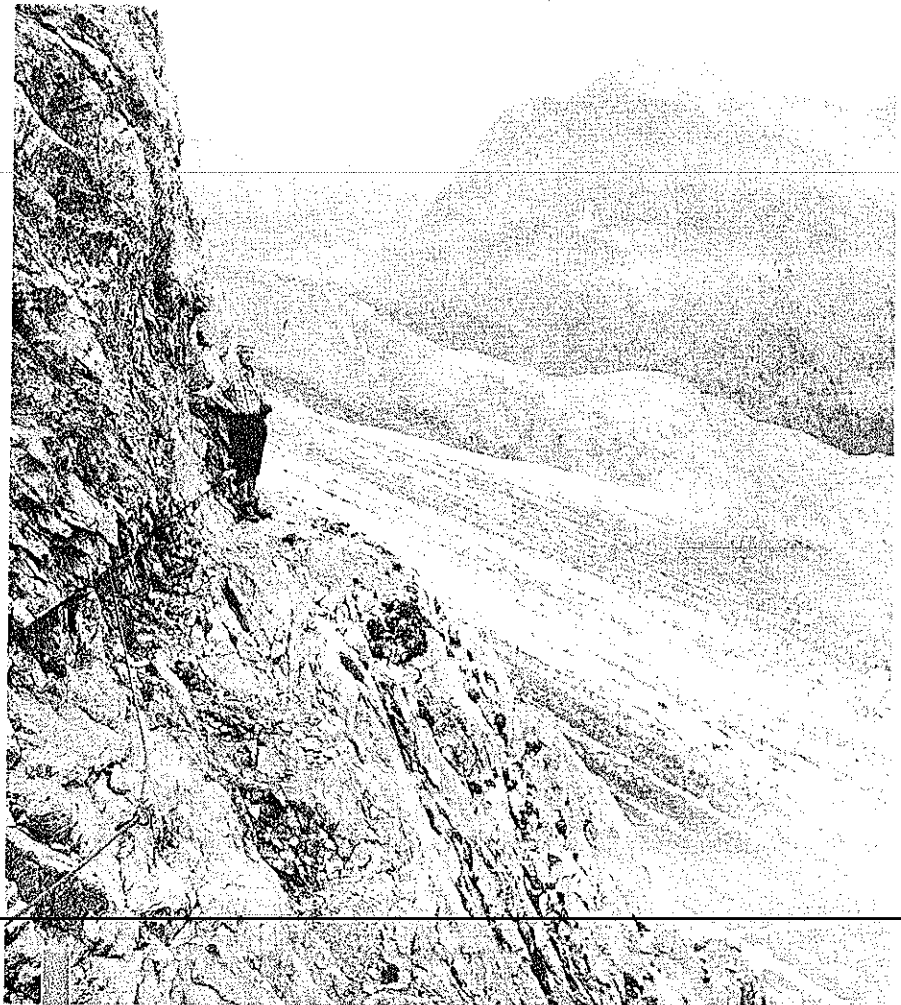
# Meister der leichten Wegführung

## Eduard Pichl: Der Spitzenalpinist und Antisemit

Eduard Pichl. Ein Mann, der viel für die Erschließung der Alpen getan hat. Ein Meister der leichten Wegführung. Ein Mann aber auch, der in den zwanziger Jahren antisemitisches Gedankengut ins Bergsteigertum brachte.

VON GERHARD SCHIRMER

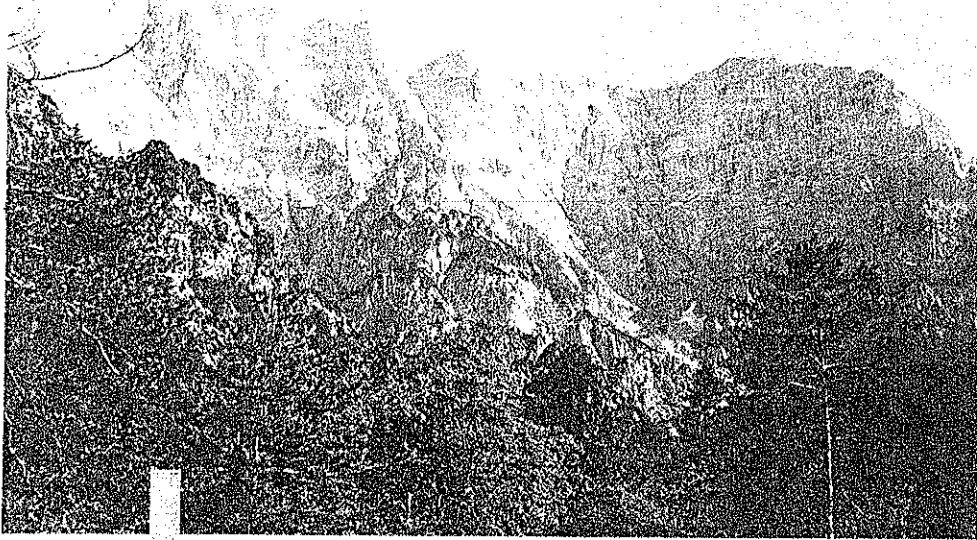
Eduard Pichl wird auch heute noch zu den großen Erschließern unserer Alpen gezählt. Schon zu seinen Lebzeiten sprach man von ihm als einem „Meister der leichten Wegführung“, weil er bei seinen Erstbegehungen stets dem Weg des geringsten Widerstandes folgte. Es gibt zwischen der Rax und den Dolomiten zahlreiche „Pichlwege“, und viele von ihnen gehören immer noch zu den alpinen Klassikern. Diese Anstiege weisen allerdings sehr unterschiedliche Schwierigkeiten auf, die Bezeichnung „leicht“ bezieht sich ausschließlich auf ihre unmittelbare Umgebung. Pichl war ein ganz ausgezeichneter Kletterer und nur als solcher in der Lage, mit zerschossenem Handgelenk (eine Verletzung aus dem Ersten Weltkrieg) eine so anspruchsvolle Erstbegehung wie etwa die Nordkante des Langkofels durchzuführen. In den Karnischen Alpen erinnert noch heute die Eduard-Pichl-Hütte beim Wolayer See an seine Verdienste um die Erschließung dieses Gebiets. Im zivilen Leben verdiente sich Pichl als Beamter des Punzierungsamtes seinen Lebensunterhalt. Er brachte es bis



Die Karnischen Alpen bieten heute für Wanderer und Bergsteiger ein weites Betätigungsfeld. Der Aufstieg auf die Porze über einen ehemaligen Kriegssteig aus dem 1. Weltkrieg

zum Hofrat, trat aber über eigenes Ansuchen schon 1923 in den Ruhestand, um sich in den Folgejahren vor allem seinen Aufgaben im Bereich der Alpenvereinssektion „Austria“ und seiner al-

pinen Publikationstätigkeit widmen zu können. Über seine deutsch-nationale Gesinnung gab es nie Zweifel, war er doch auch Mitglied bei so mancher paramilitärischen Organisation.



Ennstaler Alpen, Nordwände zwischen Hochtorn und Ödstein.

### Arierparagraf

Schon vor dem Ersten Weltkrieg gab es in der Donau-Monarchie, vor allem aber in der kaiserlich-königlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, deutsch-nationale Strömungen mit starkem antisemitischem Einschlag, denen sich auch die alpinen Vereine nicht entziehen konnten.

Die jüdischen Mitglieder des Alpenvereins, aber auch solche, die sich mit dieser Entwicklung nicht identifizieren konnten, gründeten nach dem Ersten Weltkrieg die Sektion „Donauland“. Schon bald gab es intensive Bestrebungen, die den Ausschluß dieser Sektion aus dem Alpenverein zum Ziel hatten. Kein Geringerer als Eduard Pichl forderte damals vehement die Einführung eines „Arierparagrafen“ und in der Folge einen „judenfreien“ Alpenverein.

In den „Austria Nachrichten“ konnte man bald Pichls Beiträge zu diesem Thema lesen: „Der Sieg des deutsch-arischen Gedankens ist eine Sache von größter Wichtigkeit!“ Oder: „Nie wird die Tatsache widerlegt werden können, daß der Jude vermögens seiner Herkunft, seiner körperlichen und geistigen Anlagen nicht in das hoheitsvolle Bild unserer Berge paßt und daß er noch weniger in einen aus Deutschen bestehenden Alpenverein gehört.“

In der außerordentlichen Jahresversammlung der „Austria“ am 27. Oktober 1921 ging es hoch her: Es kam der berühmte Arierparagraf zur Sprache, über dessen Aufnahme in die Vereins-

statuten schließlich abgestimmt wurde. Dabei war Pichl und seinen Anhängern ein überwältigender Sieg beschieden. Wenig später galt diese Bestimmung für den gesamten Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Die unmittelbare Folge war der — mehr oder weniger freiwillige — Austritt der Sektion „Donauland“, die danach als selbständiger alpiner Verein weiterbestand, in späteren Jahren aber auch zahlreiche Boykottmaßnahmen erdulden mußte.

Unter dem Titel „Der Kampf gegen das Judentum im D.u.Ö.A.V.“ wird in der „Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria“, Wien 1932, über die Vorgänge von 1921 ausführlich berichtet. Der erste Abschnitt dieser Festschrift endet folgendermaßen: „Der völkische Gedanke und deutscher Wille hatten glänzend gesiegt, die Bahn war frei für den Aufstieg der ‚Austria‘!“

Deutsch-national blieb Pichl bis an sein Lebensende. Ob ihm sein Vorgehen von 1921 jemals leid tat, ist zweifelhaft. In seinen „Letzten Grüßen“ (dem sogenannten „Testament“ Pichls), verfaßt im „Hornung“ 1953, schreibt er: „Ich bereue nichts“, aber auch: „Es irrt der Mensch so lang er lebt!“

### Steckbrief

Hofrat Dipl.-Ing. Eduard Pichl,  
geb. 15. 9. 1872 in Wien-Liesing,  
gest. 15. 3. 1955 in Lauffen  
(Salzkammergut, OÖ)

**Beruf:** Beamter im Punzierungsamt  
(Münzprüfer)

Pichl übte führende Funktionen bei der Sektion „Austria“ des D.u.Ö.A.V. und beim Österreichischen Alpenklub aus. Er war Freund und Mitkämpfer des deutsch-nationalen Politikers Georg (Ritter von) Schönerer und Mitglied bei zahlreichen Burschenschaften (z. B. „Gothia“, „Cruxia“ u. a.) sowie Führer des „Deutschen Wehrtornverbandes“ und seit 1924 des Verbandes „Deutsche Wehr“, der von 1927 bis 1931 der Heimwehr angehörte.

Alpine Erschließungstätigkeit im Raxgebiet, im Bereich der Ennstaler und der Karnischen Alpen, aber auch in der Dachstein-Gruppe.

**Wichtige Erstbegehungen:** Akademikersteig (Rax), Planspitze-Nordwand, Pichlweg und Festkogel-Nordwand, Pichlweg (beide Ennstaler Alpen), Dachstein-Südwang (Pichlweg), Hohe Warte-Nordwand (Karnische Alpen), Patteriol-Nordwand (Ferwall-Gruppe), Langkofel-Nordkante (Dolomiten) sowie Pichlriß am Delagoturm (Dolomiten).

**Wesentliche Werke:** Eine Schönerer-Biographie in 6 Bänden (Wien 1912 — 1921), „Wiens Bergsteigertum“ (Wien 1927), „Führer durch die Karnische Hauptkette“ (Wien 1929) sowie (gemeinsam mit Heinrich Heß) ein Führer über die Ennstaler Alpen (mehrere Auflagen). Außerdem: „Hoch vom Dachstein an“ (München 1936) und „Erinnerungen aus meinem dreißigjährigen Bergsteigerleben“ (1936). Pichl hat auch zu dem achtbändigen Werk „Der Hochtourist in den Hochalpen“ einige wesentliche Beiträge geliefert.

### WANDER- oder BERGFÜHRER

für die Tourenbegleitung unserer Gäste in der kommenden Sommersaison (Ende Mai bis Ende Oktober) gesucht.

Bewerbungen erbeten an: HOTEL COLROSA, Fam. Heinz Beck  
A-6708 Brand im Rätikon/Vorarlberg  
Tel. 05559 / 225 oder 325



Jug. Eduard Pichl.

phot. Ibener

Festschrift S. Austria  
1862 - 1932

(70 Jahre)

Erhalten von Sekt. Austria über Herrn Hugo Buchelt.

12.08.2002 J. Kersch

5.9.2000

Herrn Merk, AV-Museum

Der österreichische Alpinist und AV-Funktionär  
Eduard Pichl (Sektion Austria u. Anerspargraph!)  
wird im Speiseraum der E. Pichl-Hütte (in den  
Karnischen Alpen) mit folgendem Text und einem  
Porträt vorgestellt:

Hofrat Jug Eduard Pichl  
1872 - 1955

Im Alpenverein ab 1896  
Leitung der Sektion Austria 1921 - Kriegsende  
Österreichischer Alpenclub seit 1897  
Präsident 1902 - 1906

Jug Pichl macht die „Austria“ zur stärksten  
Sektion, mit dem größten Hüttenbesitz.  
Gründer der „Austria“-Jungmannschaft  
als Vorläufer der Austria-Bergsteigerschaft.  
Vielseitiger alpiner Schriftsteller,  
Erschließer der „Karnischen“ und zahlreich,  
für Pichl charakteristische Routen,  
wie 1. Überschreitung aller 3 Vajolettürme 1899  
oder erste vollständige Durchsteigung der  
Dachstein-Südwand 1901 und viele andere.

Mangels geeigneter Fotografiemöglichkeit habe ich  
diesen Text abgeschrieben, für den Fall, daß es  
für unsere Museumsarbeit (Archiv?) von  
Interesse ist.

Mit einem Stempel der  
Eduard-Pichl-Hütte  
und freundlichen Grüß,  
A. Bomen

